



Gott spricht:

Siehe, ich mache alles neu! **(Offenbarung 21,5)**

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.

(Offenbarung 21,4)

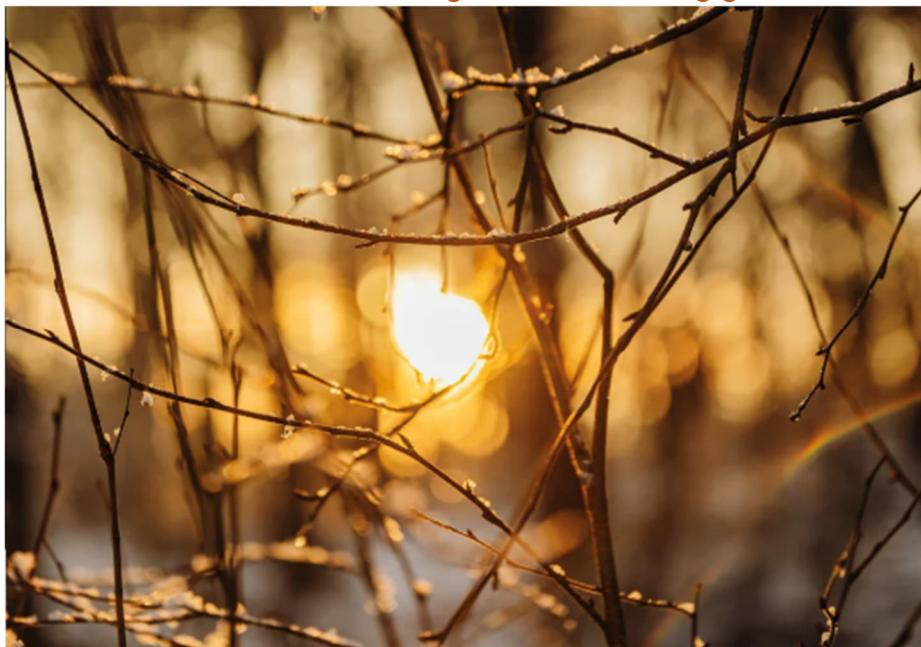
Für das Jahr 2026 hat die katholische Kirche das Motto „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ gewählt. Dieses Wort erinnert uns daran: Gott wirkt mitten unter uns. Neues entsteht dort, wo wir den Mut haben, Schritte zu wagen und Altes loszulassen.

Auch wir haben in den vergangenen Jahren vieles neu gestaltet – Strukturen überdacht, Menschen miteinander verbunden und nötige Umbauarbeiten in Angriff genommen. All das zeigt, dass Gottes Zusage bereits in unserer Pfarre spürbar ist.

Im Sinne des Jahresmottos gehen wir weiter: Unser Kirchendach braucht Erneuerung – nicht nur als bauliche Maßnahme, sondern als Zeichen dafür, dass wir unser Gotteshaus für kommende Generationen stärken. So wie Gott Neues schafft, wollen auch wir weiterbauen an einer lebendigen, zukunftsfähigen Kirche.

Möge dieses Jahreswort uns begleiten und ermutigen:

Gott schenkt Neues – und wir gehen diesen Weg gemeinsam.





Vorwort

Liebe Mönchdorferinnen und Mönchdorfer,

mit dieser Ausgabe des Pfarrblattes möchten wir euch einen kleinen Rückblick auf die vielfältigen pfarrlichen Aktivitäten des Jahres 2025 geben.

Ein besonderer Meilenstein war heuer die Neugestaltung des Kircheninneren: das Ausmalen, die Sanierung der vorderen Kirchenbänke sowie deren neue Anordnung. Ohne den tatkräftigen Einsatz zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer wären diese Arbeiten nicht möglich gewesen. Weitere Informationen dazu findet ihr im Inneren dieses Blattes.

Leider ist unser Kirchendach in die Jahre gekommen und muss dringend saniert werden. Wir erlauben uns daher, diesem Pfarrblatt einen Zahlschein - mit der Bitte um eine großzügige Sanierungsspende - beizulegen. Einen kurzen Bericht über die letzte Dachsanierung im Jahre 1949 findet Ihr ebenfalls in dieser Ausgabe.

Auch die Fachteams des PGR berichten wieder über interessante Ereignisse des vergangenen Jahres und geben einen Ausblick auf geplante Vorhaben im kommenden Jahr.

Im heurigen Sommer feierten wir mit dem gebürtigen Mönchdorfer P. Josef Prinz sein goldenes Priesterjubiläum. Im Blattinneren findet Ihr ein Interview mit ihm sowie einige Fotos von der Feier.

Die Pfarrblätter sowie die wöchentliche Pfarrinformation (Gottesdienstordnung) kann mit dem auf der letzten Seite des Pfarrblattes abgedruckten QR-Code online aufgerufen werden.

*Viel Freude beim Lesen und ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest wünscht
das Fachteam Öffentlichkeitsarbeit*



Im Jahr 2025 feierten zwei PGR-Mitglieder das Sakrament der Ehe. Der PGR gratuliert herzlichst unserer Schriftführerin Sigrid und Christian sowie unserem Obmann Simon und Silke, möge Gottes Segen Euch auf euren gemeinsamen Wegen begleiten.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die am Zustandekommen dieses Pfarrblattes beteiligt waren. Sei es durch das Liefern eines Beitrags oder durch eine finanzielle Unterstützung durch Werbung. Ohne diese Hilfestellungen gäbe es dieses Pfarrblatt nicht.



Impressum

Das Team: Fachteam Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarradministrator Mag. Marek Nawrot

Herausgeber: PGR Mönchdorf / pfarre.moenchdorf@dioezese-linz.at / www.dioezese-linz.at/moenchdorf



Worte des Pfarrers

Advent und Weihnachten – Zeiten der Begegnung mit Gott und unseren Mitmenschen

Die Adventzeit will uns nicht nur auf das äußere Fest vorbereiten, sondern auf eine tiefere Begegnung: dass Christus in uns geboren wird. Wenn wir beten, wenn wir zur Ruhe kommen, wenn wir anderen Gutes tun, dann öffnen wir Türen – Türen, durch die Gott eintreten kann. Er kommt nicht nur einmal im Jahr nach Bethlehem, er kommt jeden Tag – wenn wir ihm Raum geben. Weihnachten ist dann nicht bloß eine Erinnerung, sondern eine Gegenwart: Gott ist da – in deinem Leben, in deiner Familie, in unserer Gemeinde.



Ich wünsche Euch von Herzen eine gesegnete Adventzeit, stille Tage der Vorbereitung und ein frohes Weihnachtsfest. Möge das Licht Christi Euer Herz erhellen, möge sein Friede in Euren Familien wohnen, möge seine Liebe uns alle verbinden. Lassen wir uns beschenken – mit Glauben, mit Hoffnung, mit Liebe. Dann wird Weihnachten wirklich das, was es ist:

Das Fest der Menschwerdung Gottes – mitten in unserem Leben.

In herzlicher Verbundenheit und mit allen guten Wünschen,

Euer Pfarrer Marek

Segenswünsche zur Advent- und Weihnachtszeit 2025

Weihnachten ist das Fest der göttlichen Nähe. Es ist das Wunder, dass Gott selbst Mensch wird – nicht weit weg im Himmel, sondern mitten unter uns. Er erblickt nicht mit Macht und Glanz, sondern in der Zerbrechlichkeit eines Kindes, in der Stille einer Nacht, in einem Stall das Licht der Welt. Dort, wo man es am wenigsten erwartet, da zeigt sich die größte Liebe.

Doch mitten in dieser schönen, manchmal auch hektischen Zeit dürfen wir uns daran erinnern, was Weihnachten wirklich bedeutet:

Gott kommt zu uns – mitten in unseren Alltag, in unsere Familien, in unsere Sorgen und Freuden. Er wird Mensch, damit wir nie vergessen: Er ist uns ganz nah.

Advent und Weihnachten wollen uns an diese Wirklichkeit erinnern: Gott sucht den Weg in unser Herz, in unseren Alltag, in unser Miteinander. Vielleicht merken wir es nicht immer, doch Gott ist da – in jedem Lächeln, das wir schenken, in jeder Hand, die hilft, in jedem Wort, das tröstet. Er ist da, wo Menschen sich einander zuwenden, wo Licht in Dunkelheit gebracht wird.



Die Heilige Messe – Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens

Viele von uns besuchen regelmäßig die Hl. Messe – am Sonntag oder auch unter der Woche. Aber haben wir uns schon einmal gefragt, was wir da eigentlich feiern? Die Heilige Messe ist nicht nur ein Gebet oder eine schöne Tradition. Sie ist die Herzmitte unseres Glaubens.

Jesus selbst hat die Hl. Messe eingesetzt.

Beim letzten Abendmahl nahm Jesus Brot und Wein in seine Hände, dankte, brach das Brot und sagte: „Das ist mein Leib ... das ist mein Blut ... Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ In jeder Heiligen Messe geschieht genau das: Jesus ist wirklich gegenwärtig – in seinem Wort, in der Eucharistie und in der Gemeinschaft der Gläubigen. Wir sind nicht nur Zuschauer, sondern dürfen mitfeiern und uns mit ihm verbinden.

Die Heilige Messe ist das Herzstück des katholischen Glaubens. In ihr feiert die Kirche

das Gedächtnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Für viele Gläubige ist die Teilnahme an der Messe ein fester Bestandteil des Alltags, für andere jedoch stellt sich die Frage nach der Bedeutung und der Notwendigkeit dieses Gottesdienstes. Warum ist die Heilige Messe so zentral? Welche geistliche Tiefe verbirgt sich in ihr, und welche Haltung sollten wir als Gläubige einnehmen, um wirklich an ihrem geistlichen Reichtum teilzuhaben?

1. Die geistliche Bedeutung der Heiligen Messe

Die Messe ist nicht einfach eine Versammlung von Menschen, die gemeinsam beten. Sie ist in ihrem tiefsten Wesen das Opfer Christi, das auf unblutige Weise gegenwärtig gesetzt wird. Jesus Christus selbst ist der Hauptzelebrant, der sich dem Vater hingibt und die Gläubigen in sein Opfer einbindet. Durch die Feier der Eucharistie wird die einmalige Hingabe Christi am Kreuz in unsere Zeit hineingetragen. Es ist also kein bloßes Erinnern, sondern ein wirkliches „Hier-und-Jetzt-Gegenwärtigsein“. Darin unterscheidet sich die Messe grundlegend von jeder anderen religiösen Feier.

2. Die Intentionen der Heiligen Messe

Eine Hl. Messe wird niemals „einfach so“ gefeiert. Jede Feier hat eine konkrete Intention. Der Priester bringt die Messe im Namen der ganzen Kirche dar, und gleichzeitig können persönliche Anliegen hinzugefügt werden: für Verstorbene, für Kranke, für den Frieden oder für den Dank an Gott. Diese Intentionen verdeutlichen, dass die Messe ein lebendiges Gebet ist, das die Gemeinschaft und die Welt umfasst. Wenn wir eine Messe besuchen, dürfen wir unsere

Die geistliche Dimension liegt darin, dass wir nicht Zuschauer sind, sondern Teilhaber. Jeder Christ ist eingeladen, seine Freuden, Sorgen, Leiden und Hoffnungen in das Opfer Christi hineinzulegen. Damit wird die Messe zu einem Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren. In der Messe geschieht mehr als wir sehen können:

- Jesus begegnet uns – lebendig und nah.
- Wir sind nicht allein: Wir feiern mit anderen, mit der ganzen Kirche auf der Welt.
- Wir bringen unser Leben mit: Alles, was uns bewegt – Freude, Sorgen, Dank, Bitten – dürfen wir auf den Altar legen

persönlichen Anliegen bewusst in die Feier hineinlegen. Damit wird die Messe nicht nur etwas, das wir empfangen, sondern auch etwas, das wir aktiv mitgestalten.

Eine Messintention ist ein konkreter Gebetswunsch, den ein Gläubiger dem Priester anvertraut, damit in der Heiligen Messe besonders dafür gebetet wird.



Das kann zum Beispiel sein:

- Für Verstorbene – als Gebet, dass Gott ihnen das ewige Leben schenkt
- Zum Dank bei besonderen Anlässen – Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit, eine Heilung, eine bestandene Prüfung
- In einer Notlage – z. B. bei Krankheit, in schwierigen Lebensphasen
- Bei wichtigen Entscheidungen oder Lebenswenden
- Für bestimmte Personen – Familie, Freunde, Beruf und Berufung
- Für Frieden, Versöhnung, Kirche, Welt
- Regelmäßig als geistliche Unterstützung für sich selbst oder andere

Wie oft kann oder sollte man eine Messe bestellen?

Es gibt keine feste Vorschrift, wie oft man eine Messintention geben „muss“. Wichtig

ist die innere Haltung: ein gläubiges Vertrauen, dass unser Gebet in der Messe besonders tief mit Christus verbunden ist.

Wenn du eine Messe „bestellen“ willst, gehst du einfach ins Pfarrbüro oder sprichst den Priester an. Oft wird auch ein kleiner Spendenbetrag („Messstipendium“, meist 10-18 €) gegeben – nicht als Bezahlung, sondern als eine Gabe zur Unterstützung unsere Pfarre.

Die Heilige Messe ist das Größte, was wir für jemanden tun können – im Leben und im Tod. Sie verbindet Himmel und Erde. Wenn wir mit einer bestimmten Intention zur Messe kommen oder sie auftragen, legen wir unsere Anliegen direkt in das Herz Jesu, der sich selbst dem Vater darbringt – für uns.

3. Warum die Teilnahme so wichtig ist

Man könnte fragen: Muss ich wirklich jeden Sonntag in die Messe gehen? Reicht nicht ein persönliches Gebet oder die Stille in der Natur?

Die Antwort liegt im Wesen der Eucharistie: Sie ist nicht ersetzbar. Christus selbst hat beim Letzten Abendmahl gesagt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19). Darin liegt ein klarer Auftrag. Die Messe ist nicht nur ein persönliches Erlebnis, sondern ein kirchliches Geschehen. Die Gemeinschaft der Gläubigen kommt zu-

sammen, um gemeinsam den Leib Christi zu empfangen und so die Kirche als Leib Christi zu stärken. Wer der Messe fernbleibt, isoliert sich von diesem zentralen Lebensstrom. Natürlich ist auch das persönliche Gebet wichtig, doch es findet seine Erfüllung erst in der Feier der Eucharistie. Denn nur hier begegnen wir Christus wirklich leibhaftig in seinem Leib und Blut.

Schlussgedanken

Die Heilige Messe ist das größte Geschenk, das Christus seiner Kirche hinterlassen hat. Sie ist Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens, wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert hat. Wer die Messe besucht, tritt ein in ein Geheimnis, dass Himmel und Erde verbindet. Hier begegnen wir Christus selbst – in seinem Wort, in der Gemeinschaft und vor allem in der Eucharistie. Darum gilt:

Die Messe ist nicht nur eine Pflicht, sondern ein Privileg. Sie ist der Ort, an dem unser Glaube lebendig wird, an dem wir gestärkt, geheiligt und gesandt werden. Möge jede Teilnahme an der Heiligen Messe für uns eine bewusste, innige und dankbare Begegnung mit Christus sein – damit wir aus dieser Quelle des Lebens schöpfen und das Evangelium in unserem Alltag bezeugen können.

Der Pfarrgemeinderat informiert!

Obmann Simon Haslhofer und
Obmann Stellvertreter Markus Mühlehner

Sehr geehrte Pfarrgemeinde!

Auch in diesem Jahr wurden wieder viele Projekte angegangen und umgesetzt.

Die Vorbereitungen für die bevorstehende Dachsanierung wurden bereits getroffen. Das ganze Bauholz wurde von Ing. Herbert Ebner gespendet, unsere Holzfäller aus Mönchdorf unter der Leitung von Harald Holzweber haben die Forstarbeiten erledigt. Fam. Peneder (Steinwimmer) hat das Bauholz für uns geschnitten.

All diese Tätigkeiten erfolgten **kostenlos**, wir möchten uns nochmals recht **herzlich bei allen Beteiligten bedanken!**

Auch in der Kirche wurde wieder ganze Arbeit geleistet, die einzelnen Projekte werden später noch genauer beschrieben.

Kirchendachsanierung – Bitte um Unterstützung

Das Dach unserer Pfarrkirche muss **dringend saniert werden**.

Nach Jahrzehnten der Witterung sind an mehreren Stellen Schäden entstanden, die nun behoben werden müssen, um das Gotteshaus für kommende Generationen zu erhalten. Die geplanten Arbeiten stellen unsere Pfarre jedoch vor eine finanzielle Herausforderung.

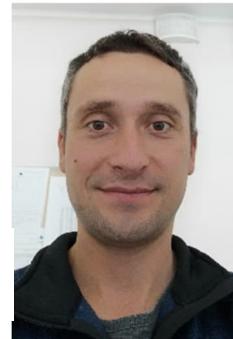
Jeder Beitrag – ob groß oder klein – hilft uns,
das Dach über unserer Gemeinschaft zu bewahren.

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir schon jetzt ein herzliches
Vergelt's Gott!



Simon Haslhofer
PGR-Obmann

In diesem Sinne
Frohe Weihnachten!
Gutes neues Jahr!
Euer Vorstand



Markus Mühlehner
PGR-Obmann Stellvertreter



Berichte der Fachteams

Fachteam Liturgie

Im Fachausschuss Liturgie arbeiten mehrere Personen zusammen, das sind: Pfarrer Marek Nawrot, Erika Buchner, Josef und Heidemarie Huber, Anton Huber, Sandra Kurzmann, Christa Leitner und Waltraud Haslhofer. Bei unseren Treffen werden die Termine und Abläufe verschiedener Anlässe im Kirchenjahr besprochen und festgelegt.

Termine für die kommende Advent- und Weihnachtszeit

- » 7. Dezember, 09:45 Uhr: Chor und Kinder gestalten den **Gottesdienst**
- » 8. Dezember, 08:30 Uhr: **Marienmesse**
- » 17. Dezember, 07:00 Uhr: Rorate – Gottesdienst gestaltet von der KFB mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim
- » 24. Dezember: **Heiliger Abend**
 - 16:00 Uhr: Kindermette
 - 21:00 Uhr: Christmette
- » 25. Dezember, **Weihnachtsfeiertag**: Gottesdienst um 08:30 Uhr
- » 26. Dezember, **Stephanitag**: Gottesdienst um 08:30 Uhr
- » 31. Dezember, **Jahresschluss**: Gottesdienst mit Danksagung um 09:45 Uhr
- » 1. Jänner 2026, **Neujahrstag**: Gottesdienst um 09:45 Uhr
- » 6. Jänner, **Heilige Drei Könige**: Gottesdienst um 08:30 Uhr mit Einzug der Sternsinger
- » 12. Jänner: **Anbetungstag** der Pfarre

Wünsche und Anregungen werden gerne entgegengenommen, auch wenn jemand im Liturgieausschuss dabei sein möchte, ist er jederzeit herzlich willkommen.

In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten sowie Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg im Jahr 2026.

Waltraud Haslhofer
Leitung des Fachteams Liturgie



Fachteam Liturgie – Kirchenchor

Liebe Mönchdorferinnen und Mönchdorfer!

**Ein berühmtes Zitat von Mozart lautet:
„Ohne Musik wär' alles nix.“**

Das berühmte Zitat von Wolfgang Amadeus Mozart hat einen wahren Kern: Tägliches Musizieren und/ oder Singen bringt Lebensfreude und Wohlbefinden – und hat damit auch positive Effekte auf die Gesundheit.

Wir, in unserem Kirchenchor, fühlen uns wohl beim Proben und Singen und sind immer wieder aufs Neue dankbar, so eine gute Gemeinschaft haben zu dürfen.

**Der Mönchdorfer Kirchenchor kann 2026 auf
25 wunderbare gemeinsame, gesangreiche Jahre
zurückblicken.**

Nun ist es an der Zeit, unseren Chor mit neuen Stimmen anzureichern.

In diesem Sinne freuen wir uns auf jede einzelne Stimme, welche bereit ist, unsere Chorgemeinschaft mit ihrem Gesang zu unterstützen und zu bereichern!

Bei Interesse melde Dich bitte bei mir!

Josef Huber
Chorleitung





Fachteam Kinderliturgie

Es freut mich sehr, dass wir in unserem Fachteam der Kinderliturgie neben Sigrid Sigl und Gabi Leithner nun auch noch Unterstützung von Emma Pfeiffer erhalten.

Diesen Herbst haben wir mit der **Kinderkirche** gestartet. Kinderkirche heißt, dass der Ablauf kindgerecht gestaltet wird, dass die Kinder Bibelstellen kennenlernen dürfen, dass es Mitmachtexte und bekannte Lieder gibt und kurze Erklärungen zu den einzelnen kirchlichen Feiern im Jahreskreis gegeben werden. Die Kinderkirche findet parallel zur normalen Kirche im Pfarrheim statt und ist für Kinder von 0 bis 7 Jahren.

In der Adventzeit wollen wir die Kinder wieder auf die Geburt Jesu und das Weihnachtsfest vorbereiten. Deshalb werden **jeden Adventsonntag** Materialien zum Mitnehmen angeboten. Zudem erhellen die Laternenkinder den Altarraum wieder mit ihrem Licht.

Am 07. Dezember 2025 wird uns der Nikolaus im Rahmen des Gottesdienstes besuchen. Gemeinsam mit der Katholischen Männerbewegung und unserem Chor werden wir die Messe gestalten.

Zudem findet heuer am **24. Dezember um 16:00 Uhr** wieder eine traditionelle Kindermette statt. Wir freuen uns über zahlreiche Kinder, die diese mitgestalten wollen.

Spielgruppe

Die Spiegel-Spielgruppe startete im Herbst mit zwei Gruppen ins neue Spielgruppenjahr. Recht herzlich möchten wir uns bei Herrn Pfarrer Marek und dem Pfarrgemeinderat für die Benützung des Pfarrheims bedanken.

Erstkommunionvorbereitung 2025/2026

Die Erstkommunion gehört neben der Taufe und der Firmung zu den Einführungssakramenten der katholischen Kirche. An diesem Tag empfangen die Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion. Somit ist die Bedeutung der Erstkommunion klar: Sie stellt einen wichtigen Schritt des Hineinwachsens in die christliche Gemeinschaft dar.

Dieses Jahr bereiten sich **sechs Kinder** auf die Erstkommunion am **26. April 2026** vor.

- Die Religionslehrerin Barbara führt einmal im Monat einen Werkstattunterricht zum Thema Erstkommunion durch. Außerdem übernimmt sie die gesamte Vorbereitung und die Proben für den Erstkommuniongottesdienst.
- Im Februar 2026 beginnt die intensive Vorbereitung in mehreren Gruppenstunden, die von den Eltern (Tischmütter/-väter) übernommen wird. Unterstützt werden sie von Sandra Kurzmann.



Erstkommunionkinder 2025

Sandra Kurzmann
Leiterin des Fachteams Kinderliturgie

Ministrantinnen und Ministranten

Am 12. Oktober 2025 fand die **Weihe der neuen Ministranten** statt. Bei der feierlichen, von den Ministranten selbst gestalteten Messe, wurden heuer zwei Kinder (Lena Kurzmann und Sara Altmann) neu in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen.

Insgesamt sind derzeit **24 Kinder** bereit, regelmäßig bei den Messfeiern mitzuwirken.



Zugleich mussten wir uns auch von drei Jugendlichen verabschieden. Den Dienst beendet haben: Moritz Freinschlag, Julian Gaffl und Jakob Jungwirth.

Im Namen der Pfarre Mönchdorf **bedanke ich mich für die lange Zeit, die ihr als Ministrant** tätig wart, sowie für die Bereitschaft an den Gottesdiensten teilzunehmen und mitzuarbeiten. Ein Dank auch nochmals an alle, die bei der Gestaltung der heiligen Messe mitgewirkt haben und natürlich an die Eltern der Ministranten.

Ministranenausflug

Unser heuriger **Ministranenausflug** führte uns am 25. Juli 2025 nach Bad Zell. Zur Auswahl standen Bogenschießen oder eine Alpakawanderung. Insgesamt 17 Kinder und 4 Begleitpersonen nahmen an dem schönen Ausflug teil. Zum Abschluss kehrten wir im Gasthaus Hinterkörner ein, wo wir uns das wohlverdiente Schnitzel schmecken ließen. Ein besonderer Dank gilt der Familie Hinterkörner für die ausgezeichnete Bewirtung.



Susanne Freinschlag
Betreuerin der Ministranten





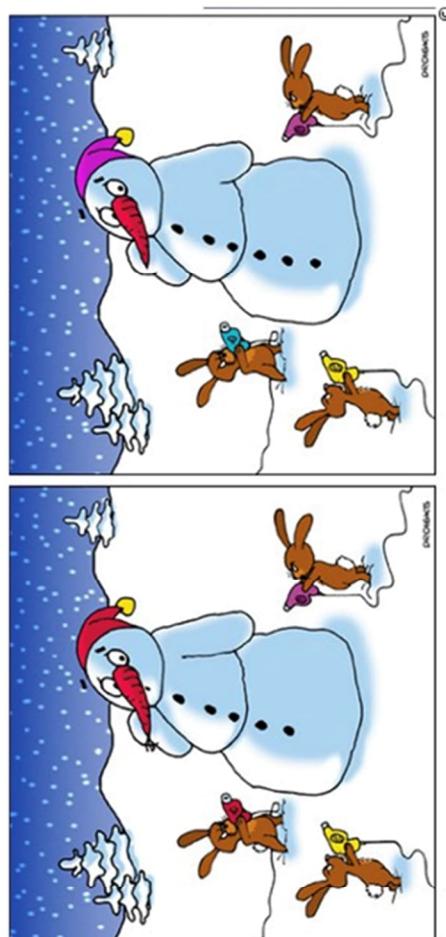
Kinderseite

Finde den richtigen Weg durch unser Schneemann-Labyrinth.

Die Lösung findet Ihr auf Seite 2.



Finde 8 Unterschiede!



Advent
erklärt für Kinder



Weihnachten
erklärt für Kinder

Für viele der wichtigste Tag
des Weihnachtsfestes



Vorbereitung auf die
"Ankunft des Herrn"



Gebrüder von
Jesus Christus



Es sind ... Könige,
die das Jesuskind besuchen



Der Weihnachtsbaum
ist nicht nur grün, sondern ...



Happy, Birthday,
lieber ...!



Kommet ihr, ...
ihr Männer und Frauen!



Weltbekannt
sind die aus Nürnberg



Anderer Begriff
für die Stechpalme



Er verkündet als Erster
die frohe Botschaft



An Weihnachten schmeckt er
aus dem Ofen besonders gut



Fachteam Beziehung, Ehe und Familie

Liebe Leser!

Der Zusammenhalt in einem Dorf wird durch gemeinsame Normen, Bräuche und Feste sowie durch ehrenamtliches Engagement gestärkt. Orte, die als Treffpunkte dienen, fördern soziale Bindungen, die durch gemeinsame Aktivitäten gefestigt werden.

Da nun unser Kirchendach dringend erneuert werden muss und dieses Projekt nur mit Hilfe aller möglich ist, hat sich unser Team dazu entschlossen, **für jeden einzelnen Haushalt kleine Säckchen mit selbstgebackenen Kirchen** (über 2000 Butterkekse) und guten Wünschen herzustellen.

Hiermit wollen wir DANKE sagen für die Mithilfe jedes einzelnen.

„Allein können wir so wenig tun, gemeinsam können wir so viel tun.“
(Helen Keller)



Was ist Familie:

Egal, ob altmodisch oder modern, ob durch Blut oder durch Freundschaft verbunden – Familie ist das **Gefühl von Zugehörigkeit und Liebe**. Sie ist so wandelbar wie das Leben selbst und findet immer einen Weg, sich den Bedürfnissen ihrer Mitglieder anzupassen.

Am Ende ist Familie das, was wir daraus machen: **Ein Ort, an dem jeder seinen Platz findet und sich pudelwohl fühlt.**

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern und Familien eine gute Zeit, einen besinnlichen Advent und ein Gesundes Jahr 2026!

Heidemarie Huber
Leiterin des Fachteams Beziehung, Ehe und Familie

Fachteam Finanzen

Das PGR-Fachteam für Finanzen möchte alle in der Pfarre Mönchdorf herzlich begrüßen und einen kleinen Rückblick über das erfolgreiche vergangene Jahr geben. Gemeinsam haben wir nur durch Eure finanzielle Unterstützung und die ehrenamtlichen Helfer wieder Einiges geschafft.

1. Frühjahr 2025

Der Opferlichtständer wurde dank drei ehrenamtlicher Helfer und gespendetem Material auf rauchfreie LED-Lichter (52 Stück) umgestellt.

Der Totenwagen wurde mit neuen Rädern bestückt, da bei den alten immer wieder die Luft entwich. Ebenso wurden neue Alufahnenmaste besorgt, da die alten bereits in einem sehr desolaten Zustand waren.



2. Im März haben vier Waldhelfer das Bauholz für den Dachstuhl des Kirchendaches gefällt und abtransportiert. Das Bauholz wurde spontan von Hrn. Ing. Herbert Ebner (Landesweidegut) gespendet.

Familie Peneder (Steinwimmer) führte die Sägearbeiten des gesamten Holzes durch und bei Familie Mühlehner (Geringer) wird es derzeit zur Trocknung gelagert.

Fa. Buchner besichtigte den gesamten Dachstuhl, um alle schadhaften Mängel festzustellen.



Der PGR der Pfarre Mönchdorf möchte allen Organisatoren, Spendern und Helfern ein herzliches **Vergelt's Gott** und Danke sagen.

3. Von 22. April bis 4. Juni begannen viele fleißige ehrenamtliche Helfer, an vorderster Front Gerhard Lindner, mit der Restaurierung der Kirchenbänke im hinteren Bereich mit dem neuen Unterbau, der altersbedingt bereits sehr morsch war.



Mit 20 Helfern, in ca. 600 Arbeitsstunden, einer Bauzeit von 1,5 Monaten, wurde das Projekt mit geringem Materialaufwand (Lärchenholz für Unterkonstruktion, Flämmpappe und Kleinmaterial) mit Kosten von 6.200 € abgeschlossen.



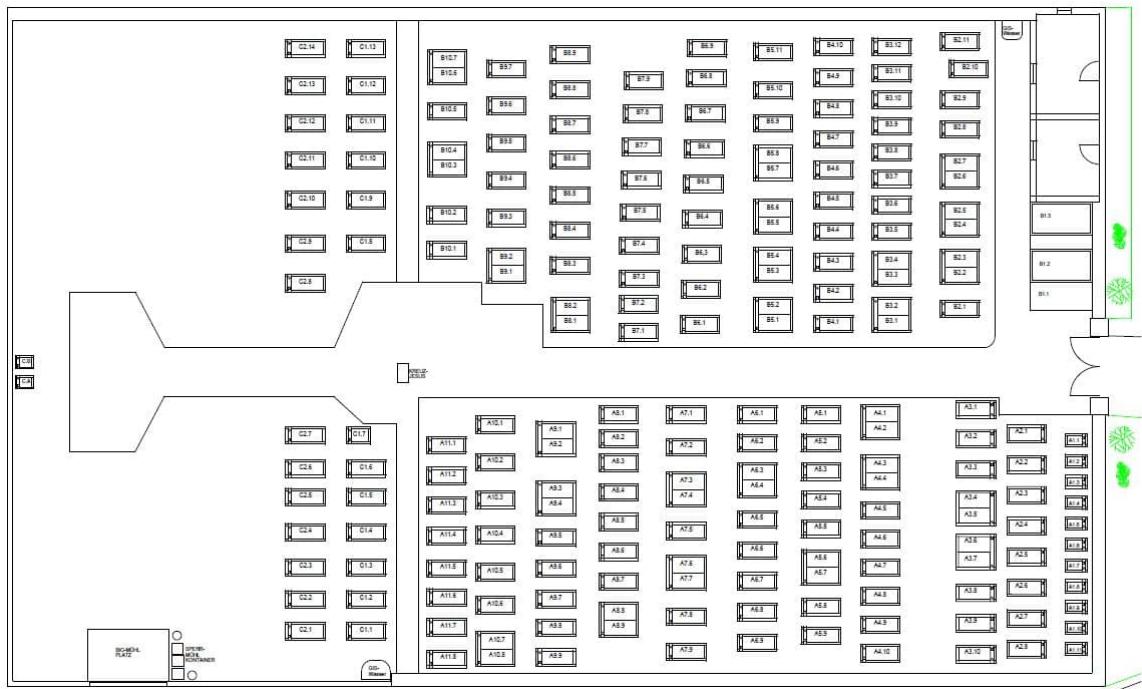
Die Pfarre Mönchdorf möchte sich bei den **Organisatoren, Spendern, Helfern (Pensionisten) und allen, die für das leibliche Wohl gesorgt haben**, herzlichst bedanken.

Die Pfarrbevölkerung hat die bequemeren Bankabstände begrüßenswert angenommen, in der Hoffnung, dass die Messen wieder vermehrt besucht werden.

Vergelt's Gott!



4. Der aktualisierte Friedhofsplan wurde von mir mittels CAD digitalisiert und die Gräber-Datenbank auf Microsoft Excel umgestellt.



Weiters hat Hr. Schaumberger Niro-Weihwasserbehälter angefertigt und Hr. Leopold Gaffl ist damit beschäftigt, unsere Statuen wieder auf Hochglanz zu bringen.

Der PGR-Mönchdorf mit Pfarrer Marek bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Pensionisten, Helfern, Spendern, ohne deren unermüdlichen Einsatz wäre dies nicht möglich gewesen.
Ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

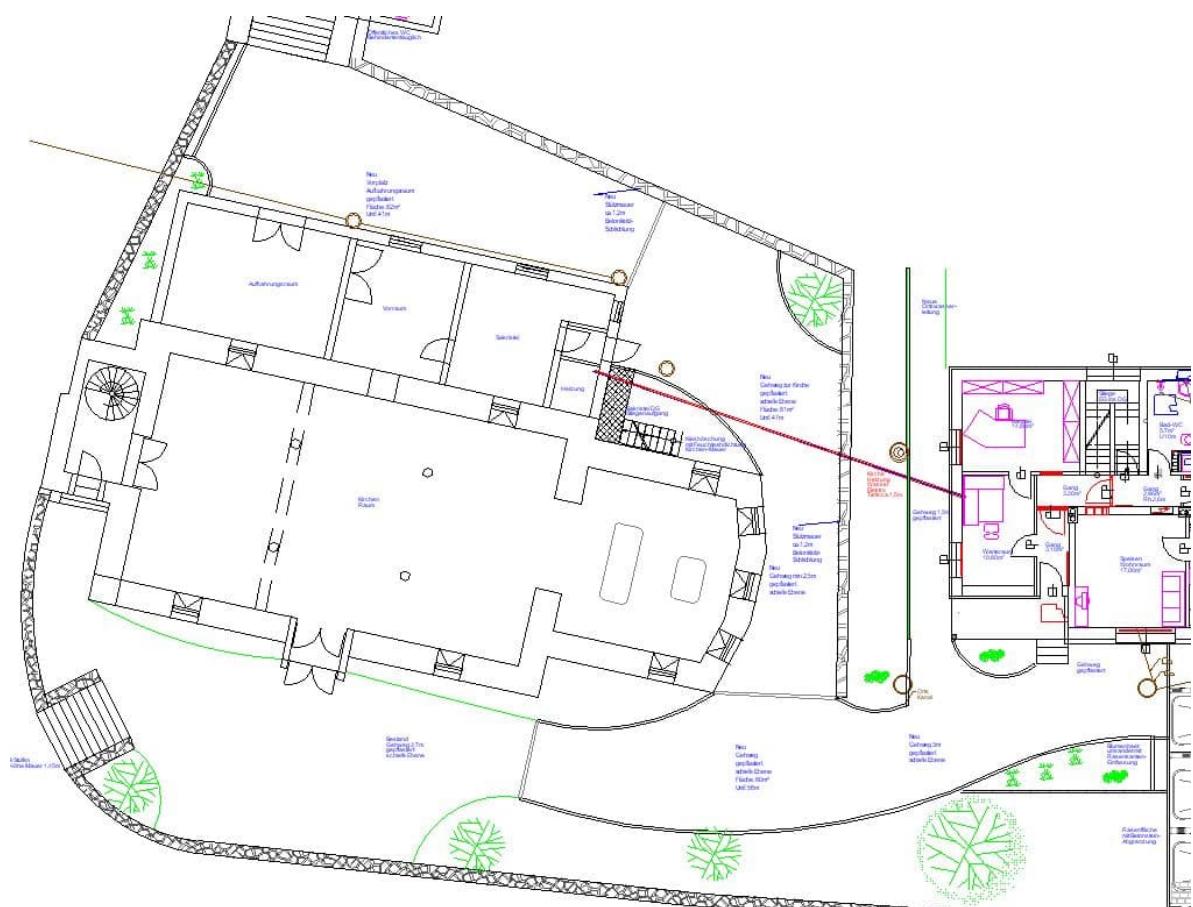
Eine kurze Vorschau, was unsere Pfarre noch bewegt:

1. In Zusammenarbeit mit der Diözese Linz: Sanierung Kirchendach (Mittelschiff), Außenfassade, elektrische Turmuhr, Stiegenaufgang über Sakristei trittsicher gestalten.

Im Zuge dieser Vorhaben möchte ich auf das Spendenkonto für alle pfarrlichen Bauzwecke hinweisen.

RB Mühlviertler Alm, Bankstelle Mönchdorf,
IBAN: AT15 3433 0000 0030 9427

2. Es wäre schön, wenn durch die Gemeinde die Zugänge oberhalb und hinter der Kirche (rund um die Aufbahrungshalle) neugestaltet werden könnten. Rollstuhlgerechte, stufenlose und gepflasterte Wege zur Kirche, zur Aufbahrungshalle und zum Einsegnungsplatz wären hilfreich. Eine Grenzmauerversetzung zur Volksschule würde den Platz vergrößern und auch befahrbar machen. Dadurch könnte die Schneeräumung mit dem Kommunalgerät durchgeführt werden.



Entwurf Außengestaltung rund um Pfarrkirche

Euer PGR-Finanzausschuss wünscht Euch, liebe Pfarrangehörige, eine besinnliche Adventzeit, frohe Weihnachten und alles Gute für ein erfolgreiches Neues Jahr 2026.

Franz Mitterlehner
Obmann des Fachteams Finanzen

Auszug aus der Pfarrchronik von 1949 zur letzten Kirchendachsanierung

Am 30. August 1949 wurde mit der Abtragung des alten Daches begonnen, das sicher schon 100 Jahre lag, da der damals älteste Mönchdorfer, Michael Haderer 92 Jahre, nichts mehr von einer Neueindeckung wusste. Die Dachziegel kamen aus Kärnten per Bahn nach Pregarten, von dort wurden sie mittels Lastauto gebracht. Rund 30 Leute halfen in 7 Tagen in Robot Regie die Umbauarbeiten durchzuführen. Die Zimmerleute mussten auf der Nordseite auf der halben Seite bis zum Turm neue Mauerbänke einziehen. In zwei Tagen waren die alten Ziegel abgenommen und am 3. September die neuen bereits eingehängt. Am Sonntag, den 4. September, konnten die Pfarrbewohner bereits das neue Kirchendach bewundern. Das Holz ist vom Landesgut Kaltenberg bereitgestellt worden. Die Zeit war recht günstig, da die bäuerliche Herbstarbeit noch nicht begonnen hatte. Auch das Wetter hat mitgespielt, es gab nur sonnige Tage. Der Pfarrer und seine Wirtschaftshelferin hatten von Anfang bis zum Ende fleißig mitgearbeitet. ... Auch die Turmuhr, das Leichenhaus und der Stadel wurden zu dieser Zeit saniert.

Kosten der Kirchendachsanierung: 15.500 Schilling (entspricht heute ca. 18.500 €; zum Vergleich: 1 kg Brot kostete damals ca. 2 Schilling).

SPENDENAUFRUF für DACHRENOVIERUNG der Pfarrkirche Mönchdorf



Kirchendachsanierung 1949

Pfarrkirche Mönchdorf
Greinerwaldstraße 1
4281 Mönchdorf
+43 7267 8296
Pfarrer Marek Nawrot
+43 676 8776 5644
pfarre.moenchdorf@dioezese-linz.at

Sehr geehrte Pfarrbevölkerung

Da das Kirchendach - Mittelschiff - altersbedingt in die Jahre gekommen ist, muss es mit Hilfe der Diözese erneuert werden. Leider sind einige Dachstuhlaulager sehr in Mitleidenschaft gezogen worden, da früher längere Zeit Regenwasser eingedrungen war. Die Ziegel sind witterungsbedingt sehr brüchig und schwach geworden.

Da der Innenbereich so wunderschön saniert wurde, wäre es schade, wenn dieser durch ein undichtes Dach Schaden nehmen würde. Es ist daher höchste Zeit, die Reparatur ehest in Angriff zu nehmen. Uns ist klar, dass wir diese Kosten als Pfarre nicht allein tragen können. Wir bekommen finanzielle Unterstützung von der Diözese, dem Denkmalschutz und dem Land OÖ, die wir ausschöpfen müssen. Ein großer Geldbetrag bleibt aber offen, den wir als Pfarre selbst finanzieren müssen.

Derzeit hängt es von der Finanzierung ab, wann begonnen werden kann. Ziel wäre allerdings ein Baustart so schnell wie möglich im nächsten Jahr 2026.

Unsere Kirche braucht ein dichtes Dach, damit unsere Kirchbesucher mit Freude kommen und nicht „im Regen stehen müssen“.

Darum bitte ich als PGR-Finanzausschuss-Obmann im Namen des PGR um eine
großzügige finanzielle Unterstützung,

damit wir die für den Finanzierungsplan geforderten Eigenleistungen erfüllen können.

Aktueller Kostenvoranschlag gemäß Diözese Linz:

Gesamtkosten: 171 000 €

Dachdecker:	60.000 €	Zimmermann:	50.000 €
Gerüst, Kran:	22.000 €	Fassaden malen:	8.500 €
Blitzschutz:	2.500 €	Unvorhersehbares:	16.000 €
Planungskoordinator:	3.000 €		
Elektrische Turmuhr:	9.000 €	(kein Zuschuss möglich)	





Katholische Frauenbewegung (KFB)

Wir hoffen, dass auch ihr auf einen erholsamen und schönen Sommer mit vielen glücklichen Momenten zurückblicken könnt. Für das gesamte bis jetzt abgelaufene Jahr mögen die schönen Erinnerungen überwiegen.

Am 27. März fand unsere **Jahreshauptversammlung** statt.



Die heurige **Pfarrwallfahrt** führte uns nach Adlwang zum ältesten Wallfahrtsort Oberösterreichs. Pfarrer Marek Nawrot war unsere geistliche Begleitung. In der Pfarrkirche feierten wir eine Hl. Messe. Anschließend besuchten wir dort auch die **Gnadenquelle-Kapelle** (Pieta-darstellung mit Gitter versehen). Unsere Wallfahrt führte uns danach zum Traunfall nach Roitham, wo wir die Möglichkeit hatten, alle interessanten Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Stadl-Paura. Dort gab es eine Führung durch das Schiffleut-Museum. Es folgte ein Besuch in der Pralinenwelt Wenschitz in Allhaming. Hier konnten wir die große Anzahl der hergestellten Süßigkeiten bestaunen. Anschließend fuhren wir wieder in Richtung Heimat. Zuletzt besichtigten wir die **Kapelle Maria Laab** in Naarn im Machlande. In dieser wunderschönen Kapelle hielten wir noch eine kurze Andacht. Danach fuhren wir gemütlich nach Hause.



Gnadenquelle-Kapelle



Kapelle Maria Laab

Aufgrund mangelnden Interesses wird es im kommenden Jahr voraussichtlich **keine Pfarrwallfahrt** mehr geben. Außer es melden sich viele Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner, die an einer Wallfahrt teilnehmen möchten, dann würde diese wieder stattfinden.

Am **Familienfastensonntag** verkauften wir in Gläsern verpackte Suppen. Ebenso boten wir wieder Palmbuschen zum Verkauf an. Dies ist bereits zur alljährlichen Tradition geworden und wurde bei den Pfarrbewohnern wieder sehr gut angenommen.

Unsere **Dekanatswallfahrt** führte uns im heurigen Jahr nach Kaltenberg. Die musikalische Umrahmung der Hl. Messe war dabei ein absoluter Glanzpunkt.

Am 11. Oktober fand in ganz Österreich der **Frauenpilgertag** unter dem Motto "Zeit zum Leben" statt.

Im November bedankten wir uns mit einer kleinen **Weihnachtsfeier** bei allen Frauen, die unser Gotteshaus über das gesamte Jahr mit wunderschönem Blumenschmuck bereichern. Die Feier fand beim gemeinsamen Beieinandersein einen gemütlichen Ausklang.



Alle alleinstehenden und kranken Pfarrbewohner wollen wir auch heuer wieder besuchen und ihnen Gestecke überreichen.

Am 17. Dezember findet um 07:00 Uhr wieder eine **Rorate-Messe** statt. Im Anschluss daran gibt es ein gemütliches Frühstück im Pfarrheim.

**Eine gesegnete Vorweihnachtszeit und
der Segen Gottes möge uns Alle auch
im Jahr 2026 begleiten!**



Gertrude Kaiselgruber
Obfrau der KFB Mönchdorff



Katholische Männerbewegung (KMB)



Wasser kostet ZEIT



„Sei so frei“ Adventsamtung 2025 am 2. Adventsonntag

Während wir einfach den Wasserhahn aufdrehen, nehmen Frauen in der Region Mara in **Tansania** dafür stundenlange Strapazen auf sich – Tag für Tag. Auch Kinder müssen Wasser holen, sobald sie einen kleinen Kübel tragen können.

Am Ende des langen Weges wird ihre Mühe nicht einmal mit sauberem Wasser belohnt. Stattdessen schöpfen sie trübe Flüssigkeit aus Tümpeln oder Rinnalen, oft verunreinigt und gesundheitsschädlich. Durchfallerkrankungen sind die Folge. Und die Wege werden mit ausbleibendem Regen weiter: Immer mehr Quellen versiegen, die tägliche Belastung steigt.

Dem Wassermangel begegnen wir mit zwei Lösungen: mit **Regenwassertanks**, die Niederschläge über Dachflächen auffangen; und mit **solarbetriebenen Tiefbohrbrunnen**, die sauberes Grundwasser aus bis zu 90 Metern Tiefe in einen erhöhten Tank pumpen. Von dort fließt das Wasser mittels Schwerkraft sternförmig zu mehreren Entnahmestellen – so nah wie möglich zu den Menschen in den verstreuten Siedlungen. Diese werden geschult, um den Betrieb und die Wartung selbst übernehmen zu können.

Seit 2010 hat Sei So Frei OÖ bereits über 20 Tiefbohrbrunnen und mehr als 40 Wassertanks errichtet. Der Bedarf ist nach wie vor groß.

- 25 Euro finanzieren 35 Leitungsmeter, die Wasser zu den Menschen bringen.
- 130 Euro ermöglichen, einen Brunnen 1 Meter tiefer zu bohren.
- 240 Euro kostet eines von 4 Solarpaneelen zum Betrieb einer Brunnenpumpe.

Bei der 2. Tafel am 2. Adventsonntag, 7. Dezember 2025, nehmen die Mitglieder der KMB Ihre wertvolle Spende entgegen. DANKE!

*Die KMB Mönchdorff wünscht allen ein recht frohes und segensreiches Weihnachtsfest!
Gesundheit und Gottes Segen sollen euch im neuen Jahr 2026 immer begleiten!*

Josef Fehrerhofer
Obmann der KMB Mönchdorff

Interview mit Pater Josef Prinz

Oblate des hl. Franz von Sales

Im vergangenen Sommer feierten wir das goldene Priesterjubiläum von P. Josef Prinz. Obwohl gebürtiger Mönchdorfer, ist er sicher vielen nicht mehr bekannt. Deshalb möchten wir im nachfolgenden Gespräch mehr über ihn, sowie seine Ansichten über Gott und die Welt, erfahren.



„Die Freude ist das gigantische Geheimnis des Christen“.

Dieser Spruch von G.K. Chesterton war und ist nach wie vor der Leitspruch von P. Josef und kommt in den folgenden Antworten immer wieder zum Ausdruck.

Redaktion: Lieber P. Josef, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für dieses Gespräch nimmst. Kannst Du uns bitte einleitend deinen Lebens- bzw. „Karriereweg“ näher beschreiben?

P. Josef: Ich wurde 1948 in Schreineredt 8 geboren, habe 3 Geschwister und wollte und durfte nach der Volksschule ins Gymnasium gehen, WEIL ich in meiner kindlichen Vorstellung Priester werden wollte (d.h. so wie mein Onkel P. Gottfried Prinz, Bruder meines Vaters). Ich war dann mit 10 Jahren in Dachsberg im Gymnasium und Internat, kam dann nach Ried i. Innkreis ins Gymnasium und Konvikt St. Josef. Ich habe das Gymnasium dort abgebrochen (= 1 Klasse verloren), weil ich nach Bayern in die Spätberufenschule Fockenfeld wechselte. Dort war ich in Schule und Internat (habe nebenbei bereits Jugendgruppen geleitet) und habe das Abitur (=bayrische Matura) absolviert.

Danach bin ich in den Orden - Oblaten des hl. Franz v. Sales - eingetreten, habe das Ein Jahr Noviziat gemacht und am Ende dieses Jahres meine Erste Ordensprofess versprochen. Im Anschluss habe ich 4 Jahre in Eichstätt (Bayern) Philosophie und Theologie studiert und mit den entsprechenden Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. In dieser Zeit habe ich 1972 die „ewige Ordensprofess“ abgelegt, 1974 dann die Diakonatsweihe empfangen und war dann ein Jahr lang in unserer Pfarre in Wien XV als Diakon tätig. Die Hauptaufgabe dabei war den Religionsunterricht in der VS und Jugendarbeit aufzubauen.

1975 wurde ich in Eichstätt zum Priester geweiht. Anschließend war ich in unserem Gymnasium und Internat Dachsberg als Erzieher und Religionslehrer, später als Internatsleiter eingesetzt. In dieser Zeit wurde unser Gymnasium zu einem Vollgymnasium (also 8 Jahre) ausgebaut. 1989 kam ich nach Wien in die Pfarre Krim im XIX Bezirk, dort war ich Pfarrer bis 2002, dann ging ich auf Wunsch der Provinzleitung nach Fockenfeld - unsere Spätberufenschule, ich war dort Internatsleiter und Rektor der Ordensgemeinschaft.

Im Jahr 2010 wurden unsere Ordensprovinzen - österreichisch-süddeutsche, deutsche Provinz und Schweizer Provinz - zu „einer deutschsprachigen Provinz“ zusammengelegt. In diesem Jahr kam ich dann nach Mülheim an der Ruhr und wurde dort Pfarrer einer neu zusammengelegten Großpfarrei, die aus vorher 5 selbständigen Pfarren gebildet wurde. Die Pfarreizusammenführung war neben der üblichen Seelsorge meine wichtige Aufgabe, an der viele engagierte Gemeindemitglieder mitgewirkt haben. Ich kann auch da nur dankbar sein.

2018 wurde ich erneut „versetzt“ - wie wir so im Umgangssdeutsch sagen. P. Provinzial wollte mich nach Eichstätt senden, als P. Rektor der Ordensgemeinschaft und hauptverantwortlicher Mitbruder für unsere Pastoral, die wir Mitbrüder hier erfüllen.

Redaktion: Wann bzw. wie hast Du Deine Ordens- sowie Priesterberufung erkannt?

P. Josef: Interesse und – buchstäblich - auch kindliche Neugier war schon im Pflichtschulalter in mir: ich komme aus einer christlichen Familie und mein Onkel P. Gottfried Prinz hatte für uns Kinder, und ganz persönlich auch für mich, eine ganz tolle freundliche lebensfrohe und religiöse Ausstrahlung: „ich wollte werden wie er“. Es gab noch weitere Geistliche, Priester, Ordensleute in unserer Verwandtschaft. Diese Berufssparte war bei uns lebendig erlebbar. So ging ich dann mit 10 Jahren nach Dachsberg in Internat und Schule, weil ich ja Priester werden wollte. Meine Mutter hat sich über meine Wunschvorstellung sehr gefreut, auch mein Vater und meine Geschwister haben mich geschwisterlich positiv begleitet und viele Leute in Mönchdorf (und Umgebung, Verwandte, Nachbarn, Freunde) haben mich immer wieder positiv dazu angesprochen, wenn ich in den Ferien daheim war. Pfarrer Franz Jetschgo und später auch Pfarrer Georg Zak haben mich auch immer sehr ermutigt und mir Bestärkung für meinen geplanten Berufsweg zugesprochen und spüren lassen. Die Ordensentscheidung war für mich sehr bevorzugt, weil ich da einfach nicht als einzelner Seelsorger leben und wirken muss, sondern immer wieder in Gemeinschaft leben und so im miteinander Hilfe - in welcher Form auch immer - erleben kann. Diese Gemeinschaftsdimension ist mir immer geblieben und auch heute so wertvoll. Auch dafür bin ich Gott sehr dankbar, ich weiß und fühle mich mit dieser Möglichkeit beschenkt.

Redaktion: Was ist für Dich das Schöne bzw. das Schwere an Deiner Berufung?

P. Josef: Diese Frage ist zwar kurz und klingt so ganz einfach, sie scheint „leicht“ bzw. auch „sehr schwer“ zu beantworten: Ich antworte im 1. Satz jetzt ganz pragmatisch und zugleich höchst kompliziert: Ich kann denselben Inhalt nennen für das Schöne und für das Schwere in meiner Berufung; daher ist die Antwort hier immer subjektiv und kann für diesen oder jenen konkreten Sachinhalt nicht einfach „verallgemeinert“ werden; also nenne ich den einen konkreten Inhalt als das Schöne für mich, während ein anderer Mensch genau diesen Inhalt als „das ganz Schwere“ für sich benennt. Das Schöne in meiner Berufung ist das Leben im Geist der 3 Ordensgelübde: Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Mich hat diese Entscheidung so toll frei gemacht, dass ich eben mich so vielfältig und engagiert für meine spirituelle Aufgabe einbringen kann, ohne deshalb negative Verzichte aushalten zu müssen. Dieselbe Aussage könnte einer für sich als das ganz Schwere nennen, wenn er diese Inhalte als erzwungen, im MUSS-Versprechen auferlegte Einengungen und Verzichte auf Schönes etc. erlebt. Und ich gehe noch einen Schritt weiter: Ich nenne ganz auf meine Person bezogen als sehr konkretes Beispiel denselben Inhalt, der einmal für mich „das Schöne“ und ein andermal ebenso für mich „das Schwere“ war oder ist oder sein kann. Mein konkretes Beispiel: Du hast im Lebenslauf bei der ersten deiner Fragen in meiner Antwort gesehen: Ich, der Josef, wurde von seinem Oberen mehrmals deutlich in



P. Josef und unser Bürgermeister Roland Gaffl

der Aufgabe und Verantwortung dabei von einem Ort zu einem anderen versetzt, dazu kam, dass nicht nur der Ort neu und anders war, sondern auch die konkrete wichtige Aufgabe, die ich übernehmen sollte, und damit die bestehende vorher aufgeben musste: In dieser konkreten Situation war es für mich sehr wohl so, dass dies konkret für mich „beim Einstieg in die neue Aufgabe“ nicht leicht, ja „das Schwere“ war und ist, und dass dann für mich (da ich mich solchen Herausforderungen immer wieder stellen wollte, erst recht wenn ein Oberer mir das zutraut) genau diese neue Aufgabe mit Umgebung als „das Schöne“ zeigte. Dieser Satz gibt treffend wieder, dass ich sehr viel „das Schöne“ und sehr viel „das Schwere“ erlebt habe, aber im Überblick mich freue, dass ich so viel Schönes und so viel Schweres erleben konnte und durfte. All das hat mich im Überblick nur bereichert und darf ich hier mal so sagen: „glücklich gemacht“. Also ich möchte meine Berufung, die mir Gott geschenkt hat und die mir meine Mitmenschen mit Ihrem Dasein ermöglicht haben und liebevoll betend begleiten, mit keinem anderen Menschen oder Beruf tauschen.



Jubiläumsfeier in Aschbach

Redaktion: Welche Menschen haben dich auf Deinem Berufungsweg besonders geprägt?

P. Josef: Nach den letzten Fragen soeben von dir und meinen Antworten gibt sich diese Frage bereits von selbst eine treffenden Antwort: Mich haben auf meinem Lebens- und Berufungsweg besonders jene Menschen geprägt, die mich in meinen Entscheidungen einfach positiv unterstützt, ermutigt, hinterfragt (mit Liebe natürlich) haben, und ich hatte viele solche Menschen: meine Familie, den Onkel Gottfried, die Pfarrer von Mönchdorf und auch von Aschbach, viele Verwandte und Freunde, Nachbarn und mich einfach begleitende – auch durch und mit ihrem Gebet und Wohlwollen – Mitmenschen und dabei auch besonders mehrere Mitbrüder. In dieser Aufzählung steht auch ein Wort, das ich extra betonen will, weil es in meinem Leben und Berufung sehr bedeutend war und ist: echte Freunde sind – für mich jedenfalls – Gold wert!



Redaktion: Der Spruch „*Die Freude ist das gigantische Geheimnis des Christen*“ war nicht nur Dein Primzspruch sondern prägt nach wie vor Deinen Berufungsweg. Kannst Du diesen Spruch näher erläutern?

P. Josef: Da der Glaube an Christus, den Sohn Gottes und voll-menschlichen Erlöser, der nur unser Gutes, echte und umfassende Liebe will und schenkt, ist immer Grund und Hilfe zur Freude. Das bleibt auch so, selbst wenn ich als gebrechlicher Mensch diese Freude nicht immer so spüre oder erlebe, sie ist mir geschenkt und immer wieder erlebbar.

Redaktion: Was würdest Du Menschen raten, die eine Berufung spüren bzw. wie kann eine solche erkannt werden?

P. Josef: Diese Frage ist schwer verallgemeinernd zu beantworten, sondern letztlich immer sehr persönlich: MEIN Rat: Stelle DICH der Frage, lass verschiedene Meinungen zu, das Bestmögliche (für DICH) im Guten verstehen und im Gespräch, nicht im Polarisieren oder Pauschaldenken, überlege genauer und nimm es für DICH – auf dich bezogen -ernst. Es könnte „Wille Gottes“ sein, etwas, das Gott bzw. Christus ganz direkt mit DIR planen bzw. verwirklichen möchte. Lass es eine kurze Zeit in Stille und im persönlichen Nachdenken: Hat das echt mit mir zu tun, könnte das wirklich Gott, Christus mir zutrauen, ja sogar auch mich dabei stärken? Kann solches Sich fragen auch Bestärkung durch meinen Umgang mit Freunden erfahren? Ein persönliches Beispiel von mir: Ich hatte mich gerne und mit Erfolg mit Jugendarbeit beschäftigt, das hat sich durch Reaktionen solch betroffener Jugendlicher bestätigt, wie z.B.: DU kannst das. Bei DIR mache ich da gerne mit... Und solche Erfahrungen nimm dann auch gerne – für Dich ganz persönlich – hinein in dein Beten, ins Sprechen mit Gott; welche Antworten bekommst du da? MIR hat solches Nachdenken, Nachfragen, Beten, Austausch mit Mitmenschen sehr geholfen.

Redaktion: Was bedeutet Christ sein für Dich, was sind drei wichtige Dinge dafür?

P. Josef: Christsein für MICH = versuchen, an den liebenden Gott zu glauben, IHN immer größer als mich selbst und meine Meinungen zu sehen und damit diesem Größeren nachzuspüren: Das 3-fache „Liebesgebot“ (in all seinen konkreten Verwirklichungen) kennen, lebendig halten, in vielfältigen Erfahrungen im Leben bejahen und möglichst immer im Kontext mit allen „3“: GOTT, den NÄCHSTEN, MICH selbst sehen und bedenken. Solches Nachdenken dann auch im konkreten TUN suchen, sehen und bejahen (buchstäblich auch zum Gebet machen). Im 3-FACHEN LIEBESGEBOT ist immer auch Schöpfung, Natur, Umwelt, Kultur, Wissenschaft, Forschung, Technik...mitgemeint. DAS Miteinander ist das Schöne, wie auch das Schwierige am Christsein. es wäre naiv, hier nur einseitig zu denken, das würde echtem Christsein widersprechen!

Die drei wichtigsten Dinge für den persönlichen Glauben sind genau die soeben genannten Inhalte und Themen, die mein persönliches Leben gelingen lassen; es wird mal hier, mal da der Schwerpunkt sein, aber alle DREI ergänzen sich für meinen persönlichen Glauben. Diese grundlegende Sicht christlichen Glaubens ermöglicht MIR (ganz persönlich), das nach wie vor als menschliches und berufliches Motto zu sehen und leben zu versuchen.

Redaktion: Wie können junge Menschen (wieder) zum katholischen Glauben finden?

P. Josef: Mein Umgang mit jungen Menschen muss, entscheidend, ehrlich und glaubwürdig sein, es zumindest immer wieder vermitteln; auf dieser Basis sind konkrete Inhalte wertvoll und auch immer wieder mal wirksam; Inhalte wie: Einladung zu Verbindlichkeit, Vertrauen, Verantwortung übergeben und übernehmen, immer Freiheit mitklingen lassen, Tiefe durch Gebet und Besinnung. All das gilt für meine persönliche Ausstrahlung und genauso für das Bild der Kirche und verschiedener christlicher Personen, Ämter, Inhalte etc.

Redaktion: Wie siehst Du aktuell das Christentum in Europa bzw. global?

P. Josef: In Europa in der allgemeinen Tendenz sinkend (an Mitglieder wie auch an Engagement in und für die Kirche). Global (= weltbezogen) kann es deutlich gegenläufig sein. In Österreich/Deutschland sind viele ernsthaft-suchende Christen in der Gefahr, zu sehr Verallgemeinerungen zu sehen, dabei Vereinseitigungen hervorzuheben, die nicht immer guttun, die Vorbildfrage ist hier sehr wichtig!

Redaktion: Was sind für Dich die wesentlichsten Problemfelder der kath. Kirche?

P. Josef: Verschiedene Autoritäten des Amtes, wenn dort die Liebe vergessen wird, bzw. nicht gefragt ist: Einseitigkeiten in konkreten Themen und Inhalten, wenn Worte gegen Worte ausgespielt werden, obwohl beide wichtig für den Glauben sind; zu oft wird lieblos-pauschal gesprochen, gehandelt, gewertet. Diese Aussagen treffen vor allem hier im europäischen Raum zu, das muss in anderen Kontinenten nicht so sein (da habe ich zu wenig Wissen).

Redaktion: Wie siehst du die Rolle der Frauen in der Kirche?

P. Josef: Frauen sind höchst wichtig und bereichernd für christliches Miteinander und Glaubensleben: Wo immer sie noch – durch manche Regelungen in der Kirche „lieblos abgewertet“ etc. werden, kann die konkrete Regel, durch die solches geschieht, nicht dem Geist Jesu, und somit auch nicht dem Geist einer Kirche Jesu Christi entsprechen. Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern um ehrliche und echte persönliche Wertschätzung der Frauen (wie aller Menschen); hier hat unsere Kirche noch Einiges zu verbessern, wenn sie tatsächlich eine Kirche der Liebe und liebenden Anerkennung sein will.

Redaktion: Wie würdest Du Papst Leo XIV beschreiben?

P. Josef: Was ich bisher erlebe, bzw. durch Medien mitbekomme, freut mich. Er kommt – für mich – hoffnungsvoll für die gesamte Kirche und die Menschen an!

Redaktion: Nenne bitte drei schönen Glaubenserlebnisse.

P. Josef: Mit dieser Eingrenzung (auf 3 Erlebnisse) tue ich mich schwer, da ich schon so viele schöne Glaubenserlebnisse hatte: Aktuell kann ich jetzt für dieses Jahr die 3 Jubiläumsfeiern in Eichstätt, Aschbach und Mönchdorf nennen. Alle drei haben mich sehr erfreut und waren für mich echt schön. Ich danke Gott, dass ich diese meine Berufung bereits nun 50 Jahre erleben und feiern konnte und durfte, und ich danke all den vielen lieben und engagierten Leuten, welche diese Feste gestaltet und darin auch mich sehr erfreut haben.

Redaktion: Nenne bitte Deine drei schwierigsten Glaubenserfahrungen.

P. Josef: Meine erste Ordensprofess hat mich innerlich eigentlich SEHR gefreut, sie war jedoch zugleich sehr schwierig für mich, weil ich Angst hatte, ich könnte dies nicht schaffen, würde mich falsch entscheiden. Schwierig war auch eine Veränderung meiner Aufgabe, bedingt durch eine Veränderung an einer neuen Stelle, an der vorher bereits viel Spannung zwischen Mitarbeitern war, und das sollte ich mit meinem Kommen und dort die Seelsorge erfüllen, verbessern. Es ist jedoch einigermaßen gelungen.

Redaktion: Würdest Du in Deinem Leben etwas Wesentliches anders machen?

P. Josef: In meinem Berufsleben (also Ordensmann und Priester) würde ich noch mehr Zeit für persönliche menschliche und geistliche Gespräche mir nehmen. Ich spüre immer wieder, wie notwendig diese Aufgabe in der Begleitung der Menschen ist.

Über mein Leben, ohne diesen meinen Beruf, solch eine Frage zu überlegen, könnte ein theoretisches Gedankenspiel sein, aber es beschäftigt mich ja nicht wirklich.



Jubiläumsfeier in Eichstätt

Redaktion: Welche Ziele bzw. Wünsche hast du noch?

P. Josef: Ich will, soweit mir das Gott schenkt und ich mich auch mit meinen Fähigkeiten dafür einbringe, keine Ziele und Wünsche benennen, da ich mit den Wünschen und Zielen, die ich schon leben darf, zufrieden bin. Auch da kann ich Gott nur herzlich danken.

Redaktion: Gab/gibt es in Deinem Leben Dinge, die man von einem Ordensmann nicht unbedingt erwarten würde, gerne auch humorvolle Ereignisse?

P. Josef: So wie bei jedem Menschen gibt es diese natürlich auch bei mir. Ich denke an meine ersten Internatsjahre, als ich Fußball spielen musste und davon keine Ahnung hatte – es hat mir z.B. niemand gesagt, dass Handball eine eigene Sportart ist. Ich war jedoch so ehrgeizig, dass ich im zweiten Jahr bereits in der Schulmannschaft mitspielen durfte. Später wurde ich sogar Trainer der Schulmannschaft. Meine Hartnäckigkeit hat sich also schon damals bezahlt gemacht, diese Eigenschaft – denke ich – hat mich auch bei meinen verschiedenen Stationen begleitet und zum Gelingen beigetragen.



Der Spaß darf bei mir als Ordensmann ebenfalls nicht zu kurz kommen, ob verkleidet im Fasching als die drei großen Tenöre – ich als eher klein und schlank natürlich als Pavarotti – oder als Schauspieler. Als Mönchdorfer bin ich mit dem Skifahren aufgewachsen und war daher bei unseren Schulskikursen als Skilehrer engagiert. Zur Unterhaltung der Jugendlichen war immer ein Abendprogramm vorgesehen. Einmal spielte ich in einem Sketch einen betrunkenen Alkoholiker, meine besondere Leistung war, dass ich mit zwei Zigaretten im Mund – in jedem Mundwinkel eine – gleichzeitig eine Flasche Bier austrinken konnte. Ich nehme an, dies ist eher untypisch für einen Ordensmann. Mir ist jedenfalls wichtig, dass auch im Orden manchmal „der Schmäh rennt“, wie man im Mühlviertel zu sagen pflegt.

Redaktion: Welche Verbindung hast Du noch zu Mönchdorfern?

P. Josef: Ich besuche - auch mit meinen Geschwistern - im Urlaub immer wieder Verwandte in Mönchdorf und Nachbarorten, auch so manche Freunde aus früheren Zeiten, komme zu so manchem Fest bzw. Jubiläum nach Mönchdorf (z.B. Priesterjubiläum von Cousin Engelbert Leitner oder P. Gottfried Prinz; so auch jetzt zu meinem goldenen Priesterjubiläum). Dieses Fest hat mich sehr erfreut und tief innerlich berührt, weil ich erlebte, wie sehr viele Leute der Pfarrgemeinde solch einen Anlass schätzen und sich damit auch beschenkt wissen, ich war durch EUCH sehr beschenkt und sage da gerne nochmals Danke und Vergelt's Gott.

Redaktion: Möchtest Du uns Mönchdorfern abschließend noch etwas auf den Weg mitgeben?

P. Josef: JA: Ich danke Euch aus ganzem Herzen für die tolle, frohe und tiefe Feier meines Jubiläums - auch in geistiger und geistlicher Ausstrahlung - ich fühle mich sehr beschenkt. Ich wünsche Euch, immer wieder – auch durch solche Feste und Gottesdienste, und in gutem menschlichem Miteinander so wertvoll miteinander zu leben und zu feiern. Ich bin sicher, dass IHR mit solchem Einsatz füreinander und miteinander echt frohe, im Glauben verwurzelte und einander helfende Gemeinde und Pfarrei sein könnt; ich wünsche es euch.

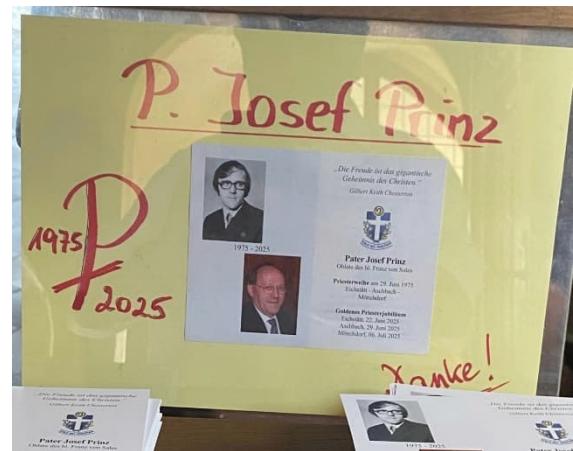
Mit lieben freundlichen Grüßen und der Bitte um Gottes Segen für Euch alle, und Jeden persönlich danke ich für diese Möglichkeit, diese meine Gedanken mit Euch zu teilen.

Redaktion: Lieber P. Josef Prinz, vielen Dank für Deine sehr interessanten und auch persönlichen Einblicke in Deinen spannenden Lebensweg.

Wir wünschen Dir für die Zukunft bzw. Dein weiteres segensreiches Wirken viel Gesundheit, Inspiration und vor allem Gottes Segen. Wir würden uns freuen, wenn Du in Zukunft wieder einmal „in Minidorf vorbeischauen“ würdest.

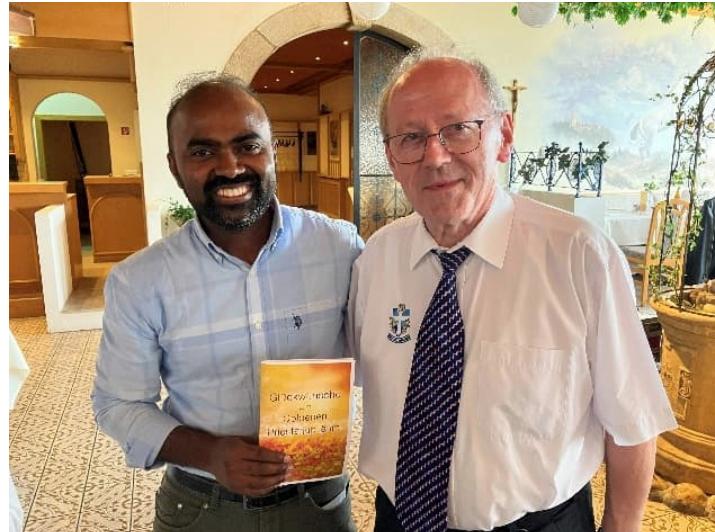
P. Josef hat angeboten, mit Interessierten über das eine oder andere der oben angeführten Themen in privater Form – egal ob telefonisch oder schriftlich – gerne weiter zu diskutieren.

Bei der Kontaktaufnahme ist die Redaktion gerne behilflich.



Hingabe, die trägt - Freude, die ansteckt - Glaube, der bleibt

(Leitgedanke der Festpredigt bei der Jubiläumsfeier)



P. Josef mit Festprediger P. Bala Kaligiri

Pater Josef Prinz, Oblate des hl. Franz von Sales

TENUI NEC DIMITTAM =
Ich habe ihn gepackt und lasse nicht mehr los



Die OBLATEN DES HL. FRANZ VON SALES sind eine Ordensgemeinschaft der Kath. Kirche. Ihr Vorbild ist der heilige Bischof und Kirchenlehrer Franz von Sales (1567-1622). Ziel ist, die christliche Botschaft in der Welt von Heute zu verkünden: menschenfreundlich, herzlich, optimistisch und getragen von einem Gott, der die Liebe ist.

Ereignisse aus 2025 in Bildern

Erntedankfest 2025

Nach dem festlichen Gottesdienst versammelten sich viele Pfarrgemeindemitglieder bei schönem Herbstwetter zum Frühschoppen auf dem Pfarrplatz.



Gedenkfeier 80 Jahre Frieden, 70 Jahre Freiheit, 30 Jahre EU

In einer kurzen Gedenkfeier gedachten wir all jener, die sich für Frieden, Freiheit und Zusammenhalt eingesetzt haben – damals wie heute. Als Zeichen dieses Gedenkens wurde ein Baum gepflanzt, und eine Gedenktafel errichtet.

Unter musikalischer Begleitung des Musikvereins und der Ausrückung sämtlicher Vereine, war dies ein sehr gelungenes Fest.

Kinder der Volksschule gestalteten dazu kleine Friedenssymbole, die an der Gedenktafel niedergelegt wurden. Der Bauernbund hat uns bei einer Agape bestens versorgt, vielen Dank. Sämtliche Einnahmen sind für die Sanierung des Kirchendaches vorgesehen.



Jubelhochzeiten 2025





Dreikönigsaktion



Vorstellung Firmlinge



Muttertagsmesse



Fronleichnam



Kerzen für Jubelhochzeitspaare



Fleißige Helferinnen



Priesterjubiläum Pater Josef Prinz



Gerti und Franz singen ein „Ständchen“ für P. Josef



Erntedankfest



Danke an unsere Sponsoren

**Raiffeisen
Mühlviertler Alm**



weißbacher

Emotionen aus Holz

**100% erneuerbarer Energie
über Generationen**

Klammleiten 1, 4280 Königswiesen

Tel.: 07955 / 70170

**EBNER
STRÖM**

kontakt@ebnerstrom.at



Jungwirth

Metallbau

Landtechnik

Jungwirth

Metallbau - Landtechnik GmbH

4280 Königswiesen

Klammleiten 11

Tel.: +43 (0) 7955-7001, Fax: DW -4

Mobil +43 664 927 11 47

www.metallbau-jungwirth.at

office@metallbau-jungwirth.at

Metalltechnik



Die Verbindung mit Zukunft

Chronik

Taufen



Haneder Dario,	Schiliftstraße 45/1
Riegler Jonas,	Brunnenstraße 23

Hochzeiten



Haslhofer Simon und Silke (geb. Mitterlehner),	Fichtenweg 8
Leithner Stefan und Monika (geb. Ebenhofer),	Brunnenstraße 9

Begräbnisse



Hermann Schachinger
† 21. Februar 2025
77 Jahre



Ing. Wilhelm Rameder
† 09. April 2025
77 Jahre



Helmut Pilz
† 30. August 2025
79 Jahre

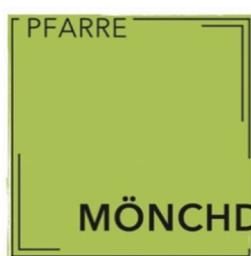


Abschließende Informationen

Termine

07. Dezember 2025	09:45 Uhr	Sei so frei und Nikolaus
08. Dezember 2025	08:30 Uhr	Marienmesse
17. Dezember 2025	07:00 Uhr	Rorate
24. Dezember 2025	16:00 Uhr	Kindermette
24. Dezember 2025	21:00 Uhr	Christmette
25. Dezember 2025	08:30 Uhr	Weihnachtsfeiertag
26. Dezember 2025	08:30 Uhr	Messe zum Stephanitag
31. Dezember 2025	09:45 Uhr	Gottesdienst zum Jahresschluss
01. Jänner 2026	09:45 Uhr	Neujahrmesse
06. Jänner 2026	09:45 Uhr	Gottesdienst mit Sternsingern
12. Jänner 2026	Anbetungstag der Pfarre	

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei



Mittwochs: 08:00 Uhr bis 11:45 Uhr

Ansprechperson: Fr. Petra Schartmüller

Freitags: 16:00 Uhr bis 17:45 Uhr

Ansprechperson: Pfarradministrator Mag. Marek Nawrot

Telefon: 07267/8296
07955/6288

Adresse: Greinerwaldstraße 1, 4281 Mönchdorf

Gottesdienstzeiten

Samstag	Gerade Woche	18:00 Uhr
	Ungerade Woche	19:00 Uhr
Sonntag	Gerade Woche	08:30 Uhr
	Ungerade Woche	09:45 Uhr



PFARRINFOS
Online

Telefonseelsorge Oberösterreich

Notrufnummer: 142